

Schwerpunkte eines modernen Französisch-Anfängerunterrichts

Autor(en): **Burger, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 14-15: **Französisch in der Primarschule : ein Projekt mit Zukunft?**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwerpunkte eines modernen Französisch-Anfängerunterrichts *

Hans Burger

1. Freude am Umgang mit der Sprache

So gern sich ein zehnjähriges Kind in einer selbsterfundenen Geheimsprache ausdrückt, so gern plappert es französische Sprüche, singt französische Lieder, spielt die Spiele der welschen Gleichaltrigen, freut sich über ungewohnte Klänge, kurz, es interessiert sich enorm für diese andersartige Welt.

2. Kommunikation

Das Zauberwort moderner Fremdsprachdidaktik! In der Tat ist es doch wohl richtig und sinnvoll, in dieser ersten Phase nur Sprachmaterial an den Schüler heranzutragen, das ihn befähigt, mit fremdsprachigen Menschen in Kontakt zu treten. Er soll als erstes verstehen lernen, was der andere sagt. Zuhören und Verstehen sind die Basis jeder Kommunikation. Dann soll der Schüler so oft wie möglich sagen können, was er will, damit ein echter geistiger Austausch Lehrer-Schüler und Schüler-Schüler zustande kommt.

3. Kommunikation lernt man, indem man sie vollzieht

Französisch lernen bedeutet für den Zehnjährigen häufig Spiel, das heisst, die Kinder werden veranlasst, fröhlichen Umgang miteinander zu haben, und dazu wird Sprache nötig. Sie wächst aus der Situation und verbindet sich von Anfang an mit Tun. Für einen derartigen Unterricht ist die Primarschulstube geradezu prädestiniert. Man singt, man bastelt, man turnt, man rechnet, man braucht Entspannungsspiele. Vielfältige echte Kommunikationssituationen ergeben sich von selbst: Begrüssungen, Entschuldigungen, Anfragen, Mitteilungen aller Art. Das Französisch muss oft gar nicht als Fach aufgezo-gen werden. Es wird einfach vorübergehend zu einer neuen Art Umgang.

4. Redeabsichten, nicht Grammatikkapitel

Die Lerninhalte eines vorverlegten Französischunterrichts dürfen sich nicht an der systematischen Grammatik orientieren. Es geht vielmehr darum, dem Schüler das Sprachmaterial zu bieten, das er braucht, um zu sagen, was er sagen will. Nicht grammatische Vollständigkeit wird angestrebt, sondern Ausdrucksfähigkeit. Natürlich hat Grammatik auch bei einem derartigen Ansatz ihren Platz, doch deutlich nur als Hilfsfunktion. Autoren eines Lehrmittels überlegen sich also in erster Linie, welches die natürlichen Redeabsichten der Lernenden sind: Zustimmung/Ablehnung ausdrücken, Bedürfnisse anmelden: Hunger, Durst, Schlaf; protestieren, zweifeln, um Erlaubnis bitten, nach dem Weg fragen, am Telefon reagieren, verstanden oder nicht verstanden signalisieren, usw.

5. Korrekte Sprachbeherrschung nicht von zentraler Bedeutung

Verfolgt man die vorher genannten Ziele konsequent, so ergibt sich diese letzte Forderung von selbst. Der Schüler erlebt einen ersten wichtigen Erfolg, wenn es ihm gelingt, die Kommunikation herzustellen. Die korrekte Formulierung bleibt zweitrangig und soll nicht zur Sprachhemmung hochkorrigiert werden. Wer kennt nicht die wenig ermutigende Situation des Fremdsprachschülers, dem, kaum hat er sich ein Herz gefasst, auch mal etwas zu sagen, schon korrigierend über den Mund gefahren wird, weil es sprachlich nicht ganz stimmt. Mit der Zeit wird er sich hüten, in Fremdsprachstunden den Mund aufzutun. Korrektheitsfimmel eines Lehrers kann sich so verheerend auswirken wie Nachlässigkeit.

«Ihr wollt ihnen falsches Französisch beibringen», rief ein besorgter Kollege. Aber nein! Nur ist die Fehlerlosigkeit gar nicht oberstes Ziel in dieser Vorphase, sondern die Kommunikation. In der ungeteilten Primarschule befindet sich das ganze Spektrum der Schülerbegabungen, und einzelne unter ihnen werden nie fehlerfreies Französisch sprechen. Es wäre sogar eine Untat, ein verwerflicher Lehrerwahn, es

* Aus einem Aufsatz im Schulblatt für die Kantone Aargau und Solothurn unter dem Titel «Kann der Aargau von Solothurn lernen?»

ihnen einpauken zu wollen. Dieser Schülertyp, der zukünftige Durchschnittsrealschüler, braucht wirklich nicht mehr als die sprachlichen Mittel, um sich in den wichtigsten Lebenssituationen durchzubringen, und dafür ist er dankbar.

«Lieber nichts als etwas Falsches», ist die Devise vieler, die an sich gut Französisch können, aber Hemmungen haben, es zu sprechen. Warum eigentlich diese Angst? Englisch hingegen wird von Millionen rund um den Erdball bedenkenlos malträtirt.

6. Die neue Rolle des Lehrers

Spielerisches Lernen, Lernen im fröhlichen Tun, soziales Lernen kann nicht lehrerzentriert bleiben. Natürlich ist der Lehrer der Kopf der Klasse, aber weniger der distanzierte, mehrwissende Chef als der Spielkamerad. Kann da etwas heraus schauen? fragt sich vielleicht mancher. Lernen ist eine ernsthafte Sache. Sicher! Aber muss es immer ein «Krampf» sein?

7. Neue Wertmassstäbe

An einem der erwähnten Kaderseminare diskutierten man in Gruppen über Zielvorstellungen und plakatierte wichtige Kernsätze. Hier eine kleine Auslese: «So lange es Freude macht, ist es gut.»

Bezugnehmend auf die ganze Einstellung diesem Unterricht gegenüber: «Raus aus der Schulstubenatmosphäre – en plein air – dans la vie!»

Auf die bange Frage, wo denn da Arbeit und Hausaufgaben seien:

«Lernen ohne Hausaufgaben und Noten ist möglich. Freude und Lust schliessen qualitative Ergebnisse nicht aus. Muss Lernen eigentlich wehtun?»

Oder:

«Wenn der Schüler begeistert ist, ist er auch bereit, etwas zu leisten. Die Motivation wird später eine andere sein. Für den Anfänger ist Freude wohl die beste.»

Das sind Wertmassstäbe, die nicht so recht in eine leistungsorientierte Schule passen wollen. Doch, muss die Primarschule sich die Massstäbe immer von oben diktieren lassen?

FLUMSER BERG

Das ideale Wandergebiet ob dem Walensee



**Bahnfahren –
Zeit sparen**

**Mit der Luftseilbahn
ab Unterterzen in
15 Min. in
die Flumserberge**

- Ausgangspunkt herrlicher und gefahrloser Wanderungen
- Schöne Alpenflora und -fauna
- Talstation liegt direkt an der Hauptstrasse und neben der SBB-Station
- Spezialarrangements für Schulen, Vereine und Gesellschaften

Luftseilbahn Unterterzen-Tannenbodenalp AG
8882 Unterterzen, Telefon 085 - 4 13 71

Maschgenkamm 2000 m ü. M.

Ab Tannenbodenalp, Flumserberg, gelangen Sie mit der Kabinenbahn, 4er Gondel, nach dem Maschgenkamm. Dort können Sie sich in unserem Bergrestaurant zu vernünftigen Preisen verpflegen.

Grosse Gartenwirtschaft und Liegeterrasse – wunderbare Alpenrundsicht – schöne Alpweiden mit geschützter Alpenflora – gepflegte Wanderwege – Ausgangspunkt für vielfältige Wanderungen für jung und alt.

Neu erstellter Wanderweg (Rundweg)
Tannenbodenalp-Maschgenkamm (Bahn) – Seebodenalp mit drei Bergseen – Talstation Kabinenbahn, 2 ¼ Std.

Kabinenbahn ist bis 31. Oktober täglich in Betrieb
Tel. Betriebsleitung 085 - 3 15 58

Maschgenkambahn Flumserberg AG
CH-8898 Flumserberg

Prodkammbahnen Flumserberg

2 Sesselbahnen, 2 Skilifte, Übungslift. Talstation 1200 m, Bergstation Prodkamm 1950 m.

Ausfahrt ab Autobahn Zürich-Chur in Flums.
Gut ausgebaute Bergstrasse, 7 km ab Autobahn (15 Min.).
700 Parkplätze. Günstige Fahrpreise.

Talstation u. Postauto-Haltestelle **Tannenheim**.

Ausgangspunkt zu unvergleichbaren Alpwanderwegen.
Höhenweg Prodkamm-Maschgenkamm, das Panorama des St. Galler Oberlandes. Tagesausflug.

Berggasthaus Prodalp 1500 m ü. M., mitten in einer herrlichen Alpenwelt. 530 Sitzplätze. Grosse Sonnenterrasse.
Touristenlager mit 2, 4, 6, 10 u. 14 Betten, total 52 Betten.
Konferenzzimmer mit 50 Sitzplätzen.

Telefon: Betriebsleiter 085 - 3 15 13
Berggasthaus 085 - 3 27 23